

Im Juli 2016 wurde durch deutsche Fernsehanstalten ein Bericht über die Entgegennahme geraubten Goldes ausgestrahlt:

<http://www.ardmediathek.de/tv/ReportageDokumentation/GeschichteimErstenHitlers-Geldw%C3%A4sche/DasErste/Video?bcastId=799280&documentId=36493700>

Hitlers Geldwäscher

Wie Schweizer Banken den Krieg finanzierten

Der Bericht beginnt mit einem Titel, der wenig Verständnis für die Schweiz und noch weniger Objektivität erwarten lässt. Dass die Schweizer Banken den Krieg finanzierten ist schlicht unwahr und zeigt an, in welche Richtung es geht. Dem dient auch die Ausschlichtung der auf Schweizer Banken liegende Vermögen.¹ Die haben mit dem Thema nichts zu tun, eignen sich aber vorzüglich dazu, den Bericht zu würzen. Die Schweiz soll schlecht dargestellt werden, unter der Tarnung einer gründlichen Recherche, mit einem zynisch-hämischen Kommentar und entsprechendem Tonfall.

Nachstehend stelle ich der verzerrenden, rein negativen Darstellung einige Gedanken gegenüber.

-
1. Hat ein kleines Land das Recht, sich gegen die Verwicklung in einen Krieg zu wehren?

Was musste ein ringsum eingeschlossener Kleinstaat tun, um nicht in den Krieg hineingezogen zu werden? Wieviel Spielraum hatte er? Den Mächtigen zu reizen wäre tapfer gewesen, wem aber hätte es gedient, wenn Deutschland sich diesen Zwerg auch noch einverleibt hätte? Der schweizerischen Bevölkerung, 4,5 Millionen, den schweizerischen und den etwa 30 000 Tausend Asyl erhaltenen Juden, den Zehntausenden übriger Flüchtlinge, den Besatzungen amerikanischer und englischer Bomber, die in der Schweiz (not)landeten, den aus der Gefangenschaft in die Schweiz geflüchteten Kriegsgefangenen, dem IKRK, das für seine Tätigkeit auf eine unversehrte Basis angewiesen war, dem Personensuchdienst, der von Genf aus Millionen von Kontakten vermittelte, dem Dienst der Schweiz als Schutzmacht der Genfer Konvention zum Schutze der Kriegsgefangenen, der Hilfe, die von der Schweiz aus nach dem Kriege Notleidenden in ganz Europa zu Teil wurde? Die Liste liesse sich beliebig verlängern.

2. 2003 entfesselten die USA, Grossbritannien und Verbündete, völkerrechtswidrig und mit einer als erfunden entlarvten Begründung, einen Krieg gegen den Irak.

Italien fiel vor dem 2. Weltkrieg in die Cyrenaika, Tripolitanien und 1935 in Abessinien ein, obwohl beide Länder Mitglieder des Völkerbundes waren.²

Wurde deswegen jemand zur Rechenschaft gezogen?

¹ Auch in Israel gab es herrenlose Vermögen, und dies selbst dann noch, als die schweizerischen Banken zur Freigabe gezwungen worden waren.

² www.eu-ro-ni.ch/mattioli_aram.pdf (16.7.2016)

Nein.

Bezeichnend sind der englische Ausdruck «right or wrong, it's my country», und der immer wieder zu vernehmende Spruch amerikanischer Politiker: «It is not in the interest of the American people», oder das Gegenteil davon: «It is in the interest of the American people».

Wenn grosse Länder sich das «Recht» herausnehmen andere zu überfallen, dann haben kleine Länder auch das Recht sich gegen die Verwicklung in einen von anderen angezettelten Krieg zu wehren.

Die Schweiz aus dem Kriege herausgehalten zu haben war eine grossartige Leistung der schweizerischen politischen Führung, sie kam nicht nur uns zugute und liess sich, unvermeidlich, nicht nur mit edlen, auch 70 Jahre danach noch gutgeheissenen, Mitteln erreichen. Die ganze Kriegszeit hatte der Bundesrat einen äusserst schwierigen Balanceakt auf dem hohen Seil zu vollführen: Ausgeglichenheit in den Beziehungen zu den Alliierten und zu Deutschland. Das konnte nur gelingen, wenn beide Parteien im Bestehen der Schweiz einen Nutzen erkennen konnten. Dass dies gelang zeigte sich u.a. bei den Rohstoffen aus Übersee, die auf Schiffen unter schweizerischer Flagge in europäische Seehäfen gelangten: Es waren Freibriefe der Alliierten und Deutschlands nötig. Für den Abtransport ab Seehafen in die Schweiz war die Zustimmung Deutschlands erforderlich, das auch das Rollmaterial stellte.

Einen derartigen Krieg kann niemand, weder Angreifer noch Angegriffene, weder Sieger noch Verlierer, auch nicht Unbeteiligte, schuldlos überstehen.



© Dr. Richard Dähler, 15. Juli 2016

www.eu-ro-ni.ch/publications/Raubgold.pdf

www.eu-ro-ni.ch